

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff und Mitarbeiterinnen

Schwerbehinderte Menschen 2005

Zum Jahresende 2005 lebten 6,8 Mill. schwerbehinderte Menschen in Deutschland; das waren 126 000 Personen bzw. 1,9% mehr als am Jahresende 2003. Bezogen auf die Bevölkerung war somit in Deutschland jeder zwölfte Einwohner (8,2%) schwerbehindert. Als schwerbehindert gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 und mehr zuerkannt worden ist. Knapp über die Hälfte (52,1%) der Schwerbehinderten waren männlich.

Erwartungsgemäß kamen Behinderungen bei Menschen im fortgeschrittenen Alter häufiger vor: So waren 53,3% der Schwerbehinderten 65 Jahre und älter, weitere 21,1% gehörten der Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren an. Nur 2,4% waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

In den weitaus meisten Fällen (83,0%) wurde die Behinderung durch eine Krankheit verursacht; 4,6% der Behinderungen waren angeboren, 2,3% waren auf einen Unfall oder eine Berufskrankheit zurückzuführen.

Am häufigsten litten die schwerbehinderten Menschen unter einer Funktionsbeeinträchtigung der inneren Organe bzw. Organsysteme (25,8%). 14,1% waren von Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen, und zwar insbesondere der Beine (10,5%) betroffen; bei 13,0% waren Wirbelsäule und Rumpf in ihrer Funktion eingeschränkt. Auf zerebrale Störungen entfielen 8,9%. In 5,1% der Fälle lag Blindheit oder Sehbehinderung vor.

Vorbemerkung

Behinderte odervon Behinderung bedrohte Menschen erhalten nach dem Sozialgesetzbuch – Neuntes Buch – (SGB IX) Leistungen, um ihre Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern sowie Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Schwerbehinderte Menschen haben – insbesondere im Erwerbsleben – zusätzliche Leistungsansprüche.

Die Bundesstatistik der schwerbehinderten Menschen liefert wichtige Informationen über die Schwerbehinderten und stellt somit Basisdaten und Beurteilungsgrundlagen für sozialpolitische Planungen und Maßnahmen bereit. Im Einzelnen werden Angaben über die Anzahl der schwerbehinderten Menschen, ihr Alter und ihr Geschlecht sowie über Art, Ursache und Grad der jeweiligen Behinderung erhoben. Die Informationen werden dabei aus den Dateien der Versorgungsämter gewonnen.

Seit 1979 wird alle zwei Jahre zum Stichtag 31. Dezember eine Bundesstatistik über schwerbehinderte Menschen durchgeführt. Von 1979 bis einschließlich 1985 wurden in die Statistik neben den schwerbehinderten auch die leichtbehinderten Menschen einbezogen. Rechtsgrundlage für die Statistiken von 1987 bis 1999 war § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft. Seit dem Jahr 2001 wird auf der Grundlage des § 131 Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX)¹⁾ alle zwei Jahre die Statistik der schwerbe-

1) § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen –, Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1046), zuletzt geändert durch Artikel 4 Abs. 3 des Gesetzes vom 27. April 2005 (BGBl. I S. 1138), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

hinderten Menschen durchgeführt. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember 2005 dargestellt.

6,8 Mill. schwerbehinderte Menschen in Deutschland

Schwerbehinderte im Sinne des SGB IX (§2 Abs. 2) sind Personen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50. Sie müssen außerdem in Deutschland rechtmäßig wohnen bzw. ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben oder hier beschäftigt sein.

Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate – also nicht nur vorübergehend – von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Eine Schwerbehinderung wird in der Regel von der Versorgungsverwaltung festgestellt, die auf Antrag zusätzlich einen Schwerbehindertenausweis ausstellt. Der Ausweis dient dem Nachweis für die Inanspruchnahme von Leistungen und sonstigen Hilfen. Mit ihm können die Rechte und Nachteilsausgleiche nach dem SGB IX und anderen Vorschriften genutzt werden. Der Ausweis ist dabei in der Regel längstens fünf Jahre gültig. In der Statistik sind nur die schwerbehinderten Menschen mit einem solchen gültigen Ausweis erfasst.

Nach den Ergebnissen der Schwerbehindertenstatistik lebten zum Jahresende 2005 in Deutschland 6,8 Mill. schwerbehinderte Menschen; das waren rund 126 000 Personen bzw. 1,9% mehr als am Jahresende 2003.²⁾

Bezogen auf die Bevölkerung war in Deutschland jeder zwölfte Einwohner schwerbehindert. Die Schwerbehindertenquote (d.h. der Anteil der Schwerbehinderten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe) betrug somit 8,2%. Im früheren Bundesgebiet war jeder zwölfte (8,3%), in den neuen Ländern hingegen „nur“ jeder dreizehnte Einwohner (7,6%) schwerbehindert.

In den neuen Ländern weisen Mecklenburg-Vorpommern – wie aus Tabelle 1 und Schaubild 1 hervorgeht – mit 8,3% die höchste sowie Sachsen mit 7,0% die niedrigste Schwerbehindertenquote auf. In der Gruppe der alten Bundesländer liegen die Werte für Berlin und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 9,1% am höchsten, für Baden-Württemberg (6,8%) am niedrigsten. Die Quoten zwischen den Bundesländern differieren somit zum Teil deutlich.³⁾

Tabelle 1: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Bundesländern

Land	Schwerbehinderte Menschen insgesamt	Schwerbehindertenquote ¹⁾
Baden-Württemberg	728 540	6,8
Bayern	1 053 215	8,4
Berlin	308 765	9,1
Brandenburg	210 059	8,2
Bremen	59 775	9,0
Hamburg	132 982	7,6
Hessen	528 394	8,7
Mecklenburg-Vorpommern ...	142 005	8,3
Niedersachsen	649 037	8,1
Nordrhein-Westfalen	1 637 650	9,1
Rheinland-Pfalz	324 190	8,0
Saarland	85 739	8,2
Sachsen	300 489	7,0
Sachsen-Anhalt	177 411	7,2
Schleswig-Holstein	237 791	8,4
Thüringen	189 313	8,1
Deutschland ...	6 765 355	8,2
nachrichtlich:		
Früheres Bundesgebiet		
einschließlich Berlin	5 746 078	8,3
Neue Länder	1 019 277	7,6

1) Anteil der schwerbehinderten Menschen an der Bevölkerung des jeweiligen Bundeslandes in %; Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2005.

2) Eine ergänzende Bewertung der Datenqualität der Statistik der schwerbehinderten Menschen („Qualitätsbericht – Statistik der schwerbehinderten Menschen“) sowie Hinweise zu gewissen Einschränkungen bei der zeitlichen Vergleichbarkeit der Daten finden sich im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de/, Services: Publikationen → Qualitätsberichte → Sozialleistungen.

3) Ausführliche Daten über die strukturelle Verteilung der schwerbehinderten Menschen 2005 (Alter, Geschlecht, Art und Ursache der Behinderung) in den Bundesländern können per E-Mail (schwerbehinderte@destatis.de) angefordert werden.

Schaubild 1

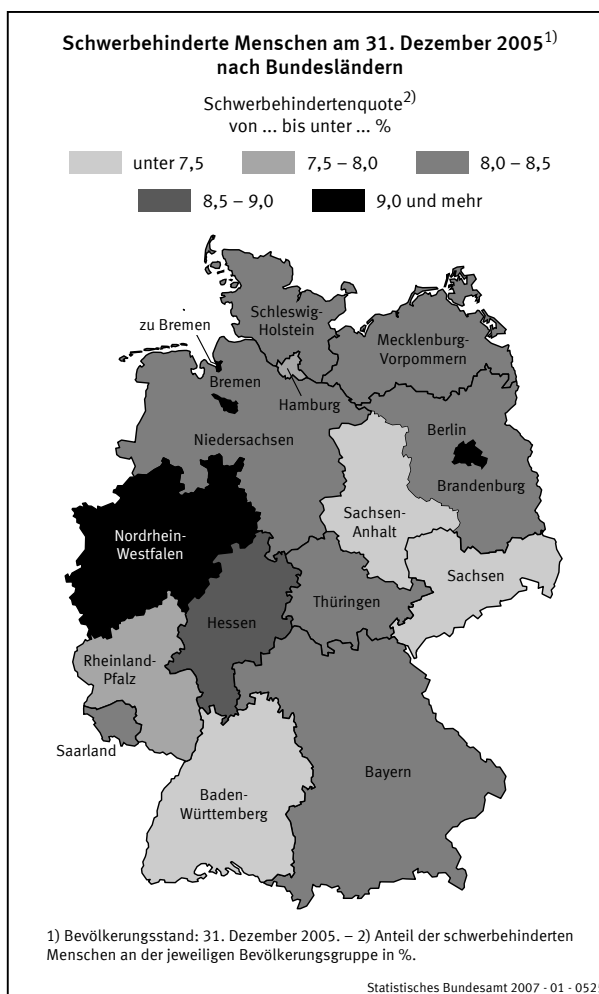


Tabelle 2: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4	14 478	0,2	8 229	0,2	6 249	0,2
4 – 6	14 611	0,2	8 425	0,2	6 186	0,2
6 – 15	91 124	1,3	53 476	1,5	37 648	1,2
15 – 18	41 342	0,6	24 106	0,7	17 236	0,5
18 – 25	111 722	1,7	64 989	1,8	46 733	1,4
25 – 35	200 061	3,0	112 305	3,2	87 756	2,7
35 – 45	468 581	6,9	251 216	7,1	217 365	6,7
45 – 55	794 660	11,7	418 505	11,9	376 155	11,6
55 – 60	607 467	9,0	335 619	9,5	271 848	8,4
60 – 62	282 040	4,2	160 432	4,5	121 608	3,8
62 – 65	535 298	7,9	318 926	9,0	216 372	6,7
65 – 70	937 366	13,9	553 182	15,7	384 184	11,9
70 – 75	778 768	11,5	433 126	12,3	345 642	10,7
75 – 80	758 154	11,2	378 784	10,7	379 370	11,7
80 und mehr	1 129 683	16,7	406 663	11,5	723 020	22,3
Insgesamt ...	6 765 355	100	3 527 983	100	3 237 372	100
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin	5 746 078	84,9	3 018 971	85,6	2 727 107	84,2
Neue Länder	1 019 277	15,1	509 012	14,4	510 265	15,8

Drei Viertel der Schwerbehinderten älter als 55 Jahre

Erwartungsgemäß kamen Behinderungen bei Personen im fortgeschrittenen Alter häufiger vor als bei jüngeren (siehe Tabelle 2). Mehr als die Hälfte (53,3 %) der schwerbehinderten Menschen waren 65 Jahre und älter und etwas über ein Fünftel (21,1 %) gehörte der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen an. Dagegen fiel der Anteil der unter 18-Jährigen mit 2,4 % gering aus.

Insgesamt überwogen unter den schwerbehinderten Personen mit 52,1 % die Männer. Nur in der Altersgruppe der 75-Jährigen und Älteren gab es – absolut gesehen – deutlich mehr weibliche als männliche Schwerbehinderte, was

in erster Linie durch den hohen Anteil von Frauen an der Bevölkerung dieser Altersklasse – aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung – begründet ist.

Der Effekt, den eine unterschiedliche Altersstruktur der Geschlechter hervorruft, lässt sich durch die Berechnung von altersspezifischen Schwerbehindertenquoten ausblenden (siehe Schaubild 2 und Tabelle 3). Bei beiden Geschlechtern steigt mit dem Alter die Schwerbehindertenquote – also die Wahrscheinlichkeit, schwerbehindert zu sein – an. Die starke Zunahme der Quote bei den 60- bis unter 65-Jährigen ist – insbesondere bei den Männern – wohl auch darauf zurückzuführen, dass in diesem Alter vermehrt Anträge auf Anerkennung einer Behinderung gestellt werden, um so einen früheren Übergang zur Rente zu ermöglichen. Die Schwerbehindertenquote der Männer liegt in allen Altersgruppen über der der Frauen.

Schaubild 2

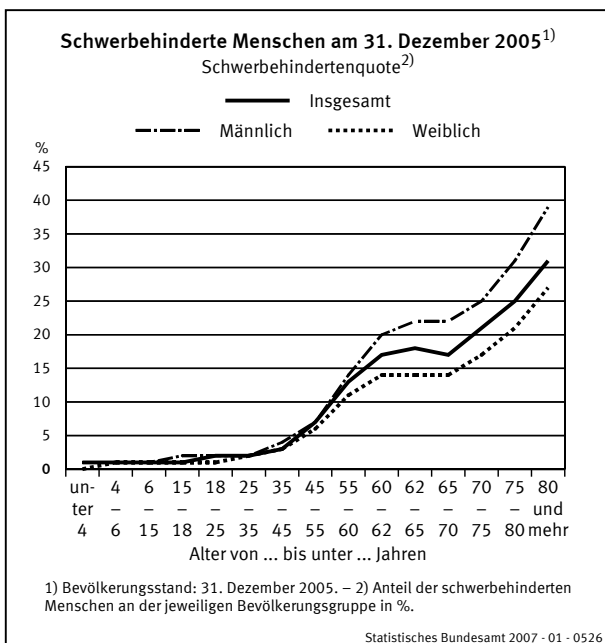


Tabelle 3: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Altersgruppen und Geschlecht (Schwerbehindertenquote¹⁾)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich
unter 4	0,5	0,6	0,5
4 – 6	1,0	1,1	0,8
6 – 15	1,2	1,4	1,1
15 – 18	1,4	1,6	1,2
18 – 25	1,6	1,9	1,4
25 – 35	2,0	2,2	1,8
35 – 45	3,4	3,5	3,2
45 – 55	6,6	6,9	6,3
55 – 60	12,5	13,9	11,2
60 – 62	17,0	19,7	14,5
62 – 65	17,8	21,6	14,1
65 – 70	17,4	21,5	13,7
70 – 75	20,7	25,4	16,8
75 – 80	24,8	30,6	20,9
80 und mehr	30,7	39,0	27,4
Insgesamt ...	8,2	8,7	7,7
nachrichtlich:			
Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin	8,3	8,9	7,7
Neue Länder	7,6	7,8	7,5

1) Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %; Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2005.

Dass Männer generell häufiger als Frauen als schwerbehindert anerkannt werden, ist zu einem gewissen Teil dadurch erklärbar, dass Männer im Allgemeinen häufiger am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen und dass Erwerbstätige bzw. Arbeitsuchende ein größeres Interesse an einer Anerkennung der Behinderteneigenschaft haben können als Nichterwerbspersonen, denn ein Schwerpunkt der Leistungen des Schwerbehindertenrechts betrifft Regelungen zur Teilnahme am Arbeitsmarkt.

1,7 Mill. Schwerbehinderte weisen höchsten Grad der Behinderung auf

Die Auswirkungen der Behinderung auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als Grad der Behinderung (GdB) nach Zehnergraden (20 bis 100) abgestuft festgestellt. Bei Vorliegen mehrerer Behinderungen ist deren Gesamtheit unter Berücksichtigung ihrer wechselseitigen Beziehungen maßgebend.

Von den amtlich anerkannten schwerbehinderten Menschen litt ein großer Teil unter sehr schweren Beeinträchtigungen: Bei allein 24,7% der schwerbehinderten Menschen war vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt worden (siehe Tabelle 4). Weitere 17,4% wie-

sen einen Behinderungsgrad von 80 oder 90 auf. Auf die niedrigeren Behinderungsgrade von 70 und 60 entfielen zusammen 27,6%. Fast einem Drittel der Schwerbehinderten war der geringste Grad von 50 zuerkannt worden (30,2%).

Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren war in der Schwerbehindertenstatistik erwartungsgemäß zahlenmäßig nur gering vertreten. Allerdings fällt auf, dass in diesem Alter im Gegensatz zu anderen Altersklassen überdurchschnittlich häufig (45,9%) ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt wurde.

Insgesamt betrachtet weisen die Frauen im Falle einer Schwerbehinderung eher einen höheren Grad der Behinderung auf als Männer. Dies zeigt sich unter anderem in der Gruppe der Behinderten mit einem Grad von 100: Hier war der Anteil der Personen mit dieser hochgradigen Behinderung bei den Frauen mit 25,8% höher als bei den Männern (23,8%).⁴⁾

Die folgenden Ausführungen zu Art und Ursache der Behinderung beziehen sich jeweils nur auf die schwerste Behinderung einer Person. Ein schwerbehinderter Mensch kann jedoch von mehr als nur einer Behinderung betroffen sein, weshalb auf Mehrfachbehinderungen im Anschluss noch kurz eingegangen wird.

Tabelle 4: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Altersgruppen, Geschlecht und Grad der Behinderung

Alter von ... bis unter ... Jahren Geschlecht	Insgesamt	Grad der Behinderung					
		50	60	70	80	90	100
Anzahl							
unter 4	14 478	2 537	797	731	2 142	282	7 989
4 – 6	14 611	2 832	956	931	2 411	343	7 138
6 – 15	91 124	19 443	6 421	6 474	16 023	2 693	40 070
15 – 18	41 342	9 072	2 959	2 856	6 749	1 293	18 413
18 – 25	111 722	27 431	9 844	9 039	14 818	3 057	47 533
25 – 35	200 061	58 052	22 171	16 671	24 038	5 673	73 456
35 – 45	468 581	155 277	65 759	41 750	56 128	15 168	134 499
45 – 55	794 660	297 853	133 278	78 035	90 151	28 961	166 382
55 – 60	607 467	251 200	112 036	62 264	61 854	22 436	97 677
60 – 62	282 040	121 607	52 385	28 902	27 361	10 652	41 133
62 – 65	535 298	223 145	99 453	56 196	53 755	21 447	81 302
65 und mehr	3 603 971	876 150	592 528	466 200	472 989	239 418	956 686
Insgesamt ...	6 765 355	2 044 599	1 098 587	770 049	828 419	351 423	1 672 278
männlich	3 527 983	1 124 784	571 098	396 175	421 930	175 556	838 440
weiblich	3 237 372	919 815	527 489	373 874	406 489	175 867	833 838
%							
unter 4	100	17,5	5,5	5,0	14,8	1,9	55,2
4 – 6	100	19,4	6,5	6,4	16,5	2,3	48,9
6 – 15	100	21,3	7,0	7,1	17,6	3,0	44,0
15 – 18	100	21,9	7,2	6,9	16,3	3,1	44,5
18 – 25	100	24,6	8,8	8,1	13,3	2,7	42,5
25 – 35	100	29,0	11,1	8,3	12,0	2,8	36,7
35 – 45	100	33,1	14,0	8,9	12,0	3,2	28,7
45 – 55	100	37,5	16,8	9,8	11,3	3,6	20,9
55 – 60	100	41,4	18,4	10,2	10,2	3,7	16,1
60 – 62	100	43,1	18,6	10,2	9,7	3,8	14,6
62 – 65	100	41,7	18,6	10,5	10,0	4,0	15,2
65 und mehr	100	24,3	16,4	12,9	13,1	6,6	26,5
Insgesamt ...	100	30,2	16,2	11,4	12,2	5,2	24,7
männlich	100	31,9	16,2	11,2	12,0	5,0	23,8
weiblich	100	28,4	16,3	11,5	12,6	5,4	25,8

4) Dieser höhere Anteil bei den Frauen zeigt sich jedoch bei detaillierteren Vergleichen in den einzelnen Altersgruppen nur zum Teil. Er ist insbesondere bei den unter 25-Jährigen und bei den 65-Jährigen und Älteren festzustellen.

Häufigste Behinderungsart: Funktion der inneren Organe bzw. Organsysteme beeinträchtigt

In den Tabellen 5 und 6 wird die Art der Behinderung in folgende Oberkategorien eingeteilt:

- körperliche Behinderungen,
- zerebrale (himorganische) Störungen, geistige Behinderungen und seelische Behinderungen,
- sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen.

Zu den körperlich behinderten Menschen zählen u.a. diejenigen Personen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, ferner Blinde und Gehörlose, aber auch solche, die infolge einer Erkrankung eines Organs in ihrer Lebensgestaltung beeinträchtigt sind.

Über diese grobe Einteilung hinaus wird in der Schwerbehindertenstatistik die Art der Behinderung anhand von insgesamt 55 Kategorien erfasst. Die Einteilung orientiert sich primär nicht an ursächlichen Gesichtspunkten, sondern vielmehr an den Erscheinungsformen einer Behinderung und den damit verbundenen Funktionseinschränkungen. Grund hierfür ist, dass eine Krankheitsdiagnose häufig nicht oder nur unzureichend die Auswirkung einer Behinderung wiedergibt. So kann beispielsweise eine Erkrankung an Multipler Sklerose sehr unterschiedliche funktionelle Auswirkungen auf Gliedmaßen bzw. Organe haben.⁵⁾

Wie schon in den vergangenen Jahren lag in den allermeisten Fällen eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen vor; 25,8 % der Schwerbehinderten waren hiervon betroffen (siehe Tabelle 5). Darunter befanden sich allein 610 475 Herz- und Kreislaufkranke, was einem Anteil von 9,0 % an allen schwerbehinderten Menschen entspricht. Am zweithäufigsten waren die Fälle mit einer Funktionseinschränkung der Gliedmaßen (14,1 %), und zwar insbesondere der Beine (10,5 %). Bei 13,0 % der schwerbehinderten Menschen waren Wirbelsäule und Rumpf in ihrer Funktion eingeschränkt. Unter den anerkannten Schwerbehinderten waren ferner 5,1 % Blinde bzw. Sehbehinderte sowie 3,8 % Sprach-, Gehör- oder Gleichgewichtsgeschädigte (ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist).

Insgesamt machten die körperlichen Behinderungen damit den überwiegenden Teil der Behinderungen aus (65,7 %). Auf zerebrale Störungen entfielen 8,9 %. Geistige oder seelische Behinderungen wurden zusammen bei 9,4 % der schwerbehinderten Menschen diagnostiziert. 16,0 % der schwerbehinderten Menschen litten unter sonstigen und ungenügend bezeichneten Behinderungen.

Eine geschlechtsspezifische Analyse der Verteilung der Behinderungsarten zeigt einige Unterschiede auf: Im Vergleich zu den Frauen lag bei den männlichen Schwerbehinderten relativ häufig ein Verlust von Gliedmaßen vor (1,7 gegenüber 0,6 %); bei Männern waren zudem häufiger die inneren Organe in ihrer Funktion beeinträchtigt (29,0 gegenüber 22,3 %). Umgekehrt waren die Frauen zum Beispiel

Tabelle 5: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Art der schwersten Behinderung und Geschlecht

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	6 765 355	100	3 527 983	100	3 237 372	100
Körperliche Behinderungen						
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	78 804	1,2	58 218	1,7	20 586	0,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	950 760	14,1	478 594	13,6	472 166	14,6
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	878 018	13,0	445 300	12,6	432 718	13,4
Blindheit und Sehbehinderung	347 226	5,1	141 233	4,0	205 993	6,4
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen ¹⁾	254 481	3,8	141 385	4,0	113 096	3,5
Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	173 551	2,6	4 166	0,1	169 385	5,2
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	1 745 571	25,8	1 024 807	29,0	720 764	22,3
Querschnittslähmung	16 793	0,2	11 551	0,3	5 242	0,2
Zusammen ...	4 445 204	65,7	2 305 254	65,3	2 139 950	66,1
Zerebrale Störungen, geistige Behinderungen, seelische Behinderungen						
Himorganische Anfälle	158 547	2,3	86 701	2,5	71 846	2,2
Himorganisches Psychosyndrom, symptomatische Psychosen Störungen der geistigen Entwicklung ²⁾	443 331	6,6	231 763	6,6	211 568	6,5
Störungen der geistigen Entwicklung ²⁾	285 584	4,2	163 255	4,6	122 329	3,8
Psychosen (Schizophrenie, affektive Psychosen), Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	304 563	4,5	142 389	4,0	162 174	5,0
Suchtkrankheiten	44 090	0,7	30 951	0,9	13 139	0,4
Zusammen ...	1 236 115	18,3	655 059	18,6	581 056	17,9
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen						
Zusammen ...	1 084 036	16,0	567 670	16,1	516 366	16,0

1) Ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist. – 2) Einschl. Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist.

5) Bei der anschließenden Darstellung der verschiedenen Behinderungsarten wurden der Übersichtlichkeit halber einige Zusammenfassungen vorgenommen. Ausführliche Ergebnisse können per E-Mail (schwerbehinderte@destatis.de) angefordert werden.

Tabelle 6: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Art der schwersten Behinderung sowie Grad der Behinderung

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Grad der Behinderung					
			50	60	70	80	90	100
	Anzahl	%						
Insgesamt	6 765 355	100	30,2	16,2	11,4	12,2	5,2	24,7
Körperliche Behinderungen								
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	78 804	100	16,9	11,1	14,8	15,8	9,8	31,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	950 760	100	32,2	20,1	14,1	12,2	5,8	15,5
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	878 018	100	46,2	20,8	12,2	8,9	3,7	8,2
Blindheit und Sehbehinderung	347 226	100	13,8	7,9	7,8	8,1	6,4	56,0
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen ¹⁾	254 481	100	28,5	18,0	14,6	13,2	6,5	19,2
Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	173 551	100	35,4	22,5	9,5	13,2	4,1	15,3
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	1 745 571	100	31,4	17,7	11,9	13,6	5,4	20,1
Querschnittslähmung	16 793	100	1,1	1,0	1,4	4,2	2,1	90,2
Zusammen ...	4 445 204	100	32,7	18,1	12,2	11,9	5,3	19,8
Zerebrale Störungen, geistige Behinderungen, seelische Behinderungen								
Hirnorganische Anfälle	158 547	100	19,6	12,7	10,7	14,2	6,0	36,8
Hirnorganisches Psychosyndrom, symptomatische Psychosen Störungen der geistigen Entwicklung ²⁾	443 331	100	12,6	8,7	8,8	13,4	6,7	49,9
285 584	100	8,8	4,7	5,5	13,8	3,2	64,2	
Psychosen (Schizophrenie, affektive Psychosen), Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	304 563	100	42,1	16,5	11,1	12,3	3,1	14,8
Suchtkrankheiten	44 090	100	30,9	20,1	15,0	14,1	4,7	15,3
Zusammen ...	1 236 115	100	20,5	10,6	9,1	13,3	4,8	41,6
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen								
Zusammen ...	1 084 036	100	30,9	15,1	10,8	12,4	5,2	25,7

1) Ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist. – 2) Einschl. Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist.

öfter von Blindheit und Sehbehinderungen betroffen (6,4 gegenüber 4,0%).

Erfahrungsgemäß hängen Art und Schwere der Behinderung eng zusammen. So wird bei Blindheit und Sehbehinderung in 56,0% der Fälle ein Grad der Behinderung von 100 zuerkannt. Von den 16 793 querschnittgelähmten Schwerbehinderten wiesen 90,2% ebenfalls diesen höchsten Behinderungsgrad auf (siehe Tabelle 6). Bei den Schwerbehinderten mit Störungen der geistigen Entwicklung waren es 64,2%. Demgegenüber wurde bei der häufigsten Behinderungsart, der Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen, nur in 20,1% der Fälle ein Behinderungsgrad von 100 festgestellt.

Behinderungen zum größten Teil krankheitsbedingt

Bis zur gesetzlichen Neuregelung im Jahr 1974 war das Schwerbeschäftigtengesetz grundsätzlich beschränkt auf

Behinderte, deren Behinderung auf einer bestimmten Ursache (sog. Schädigung im Dienste der Allgemeinheit) beruhte. Dazu gehörten u.a. Kriegsoffer, Wehrdienst-, Ersatzdienst- bzw. Zivildienstbeschädigte, Opfer des Nationalsozialismus sowie Geschädigte durch Arbeitsunfall, Berufskrankheit oder Dienstunfall und Impfgeschädigte. Behinderte von Geburt an sowie durch sonstige Unfälle oder Krankheiten Behinderte fielen nicht unter den Schutzbereich des Gesetzes.

Nach dem heute gültigen SGB IX erfolgt die Gewährung von Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft unabhängig von der Ursache der Behinderung.

Zum allergrößten Teil – nämlich in 83,0% der Fälle – wurde die Behinderung durch eine Krankheit verursacht (siehe Tabelle 7). In 4,6% der Fälle war die Behinderung angeboren; bei 2,3% war die Ursache ein Unfall oder eine Berufskrankheit und weitere 1,4% der Schwerbehinderten hatten dauerhafte Schäden im Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst erlit-

Tabelle 7: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Ursache der schwersten Behinderung und Geschlecht

Ursache der schwersten Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	6 765 355	100	3 527 983	100	3 237 372	100
Angeborene Behinderung	307 980	4,6	169 267	4,8	138 713	4,3
Allgemeine Krankheit ¹⁾	5 617 993	83,0	2 849 879	80,8	2 768 114	85,5
Arbeitsunfall ²⁾ , Berufskrankheit	78 142	1,2	67 621	1,9	10 521	0,3
Verkehrsunfall	41 718	0,6	30 108	0,9	11 610	0,4
Häuslicher Unfall	8 289	0,1	5 249	0,1	3 040	0,1
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	28 287	0,4	19 900	0,6	8 387	0,3
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	96 373	1,4	90 433	2,6	5 940	0,2
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	586 573	8,7	295 526	8,4	291 047	9,0

1) Einschl. Impfschaden. – 2) Einschl. Wege- und Betriebswegeunfall.

Tabelle 8: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Ursache der schwersten Behinderung sowie Grad der Behinderung

Ursache der schwersten Behinderung	Insgesamt		Grad der Behinderung					
			50	60	70	80	90	100
	Anzahl	%						
Insgesamt	6 765 355	100	30,2	16,2	11,4	12,2	5,2	24,7
Angeborene Behinderung	307 980	100	12,7	6,6	6,2	12,1	3,3	59,1
Allgemeine Krankheit ¹⁾	5 617 993	100	31,3	16,8	11,5	12,2	5,2	23,0
Arbeitsunfall ²⁾ , Berufskrankheit	78 142	100	36,1	19,8	13,5	10,7	4,7	15,2
Verkehrsunfall	41 718	100	28,5	15,5	12,7	13,2	5,0	25,1
Häuslicher Unfall	8 289	100	37,2	16,6	10,5	10,1	3,7	21,9
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	28 287	100	34,3	16,3	12,1	10,6	4,4	22,4
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	96 373	100	19,3	14,0	14,2	14,6	9,1	29,0
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	586 573	100	30,2	16,1	11,7	12,9	5,6	23,6

1) Einschl. Impfschaden. – 2) Einschl. Wege- und Betriebswegeunfall.

ten. Die übrigen Behinderungen waren auf sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen zurückzuführen (8,7%).

Bei den Behinderungsursachen sind deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu erkennen. Bei den Männern war eine Kriegsbeschädigung, ein Arbeits- bzw. Verkehrsunfall relativ häufiger die Ursache der Behinderung als bei den Frauen. Diese waren wiederum verhältnismäßig öfter von einer krankheitsbedingten Behinderung betroffen (85,5 gegenüber 80,8% der Fälle).

Ein weiterer Zusammenhang besteht zwischen der Ursache und dem Grad der Behinderung. Im Falle einer angeborenen Behinderung waren die Betroffenen überdurchschnittlich häufig (59,1%) schwerstbehindert mit einem Grad der Behinderung von 100 (siehe Tabelle 8); keine andere Ursache bewirkte derart häufig diesen hohen Grad der Behinderung. Verglichen damit hatten beispielsweise „nur“ 25,1% der aufgrund eines Verkehrsunfalls Behinderten einen Behinderungsgrad von 100.

Mehr als ein Drittel der Schwerbehinderten mit Mehrfachbehinderung

Bei den vorstehenden Ausführungen standen jeweils Art und Ursache der schwersten Behinderung im Mittelpunkt.

Eine Person kann jedoch von mehreren Behinderungen gleichzeitig betroffen sein. Wie bereits erwähnt, drückt der Grad der Behinderung dann deren Gesamtwirkung aus.

Von den 6,8 Mill. Ende 2005 in Deutschland registrierten schwerbehinderten Menschen litten 38,3% (2,6 Mill. Personen) unter mehr als einer Behinderung (siehe Tabelle 9). Auch hier zeigt sich wiederum der Einfluss des Alters. So kamen Mehrfachbehinderungen bei Personen im fortgeschrittenen Alter bedeutend häufiger vor als bei jüngeren Menschen. Der Anteil der Mehrfachbehinderten an den Schwerbehinderten betrug in den Altersgruppen bis unter 25 Lebensjahren bis zu 12,1%, nahm dann mit steigendem Alter weiter zu und erreichte in der Altersgruppe von 65 und mehr Jahren schließlich 47,4%. Insgesamt litten schwerbehinderte Frauen mit 39,7% etwas häufiger an einer Mehrfachbehinderung als schwerbehinderte Männer (36,9%). Eine Ursache hierfür ist die ältere Altersstruktur bei den Frauen. Gerade im Alter treten – wie erwähnt – Mehrfachbehinderungen verstärkt auf. Hingegen weisen die altersspezifischen Quoten häufig etwas höhere Werte bei den Männern aus.

Geringerer Schwerbehindertenanteil unter der ausländischen Bevölkerung

Das Schwerbehindertenrecht nach dem SGB IX gilt für Deutsche und Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Tabelle 9: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Altersgruppen, Mehrfachbehinderung und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Dar.: Mehrfachbehinderte				
			zusammen		männlich		weiblich
	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	
unter 4	14 478	1 201	8,3	691	8,4	510	8,2
4 – 6	14 611	1 292	8,8	780	9,3	512	8,3
6 – 15	91 124	9 322	10,2	5 492	10,3	3 830	10,2
15 – 18	41 342	4 695	11,4	2 716	11,3	1 979	11,5
18 – 25	111 722	13 533	12,1	7 638	11,8	5 895	12,6
25 – 35	200 061	26 260	13,1	14 378	12,8	11 882	13,5
35 – 45	468 581	84 649	18,1	45 714	18,2	38 935	17,9
45 – 55	794 660	216 589	27,3	117 655	28,1	98 934	26,3
55 – 60	607 467	212 509	35,0	119 948	35,7	92 561	34,0
60 – 62	282 040	106 827	37,9	61 575	38,4	45 252	37,2
62 – 65	535 298	205 882	38,5	124 444	39,0	81 438	37,6
65 und mehr	3 603 971	1 706 536	47,4	801 552	45,2	904 984	49,4
Insgesamt ...	6 765 355	2 589 295	38,3	1 302 583	36,9	1 286 712	39,7

1) Jeweils bezogen auf die Gesamtzahl aller schwerbehinderten Menschen gleichen Alters bzw. Geschlechts.

Tabelle 10: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2005 nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Deutsche						Ausländische					
	Schwerbehinderte											
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	Quote ¹⁾	Anzahl	Quote ¹⁾	Anzahl	Quote ¹⁾	Anzahl	Quote ¹⁾	Anzahl	Quote ¹⁾	Anzahl	Quote ¹⁾
unter 4	13 882	0,5	7 890	0,6	5 992	0,5	596	0,4	339	0,4	257	0,4
4 – 6	13 864	1,0	7 979	1,1	5 885	0,8	747	0,8	446	0,9	301	0,7
6 – 15	81 885	1,3	48 107	1,4	33 778	1,1	9 239	1,2	5 369	1,4	3 870	1,0
15 – 18	37 829	1,4	22 078	1,6	15 751	1,2	3 513	1,3	2 028	1,4	1 485	1,1
18 – 25	103 761	1,7	60 249	2,0	43 512	1,5	7 961	1,0	4 740	1,2	3 221	0,8
25 – 35	183 004	2,2	101 942	2,4	81 062	2,0	17 057	1,0	10 363	1,3	6 694	0,8
35 – 45	442 704	3,5	235 449	3,7	207 255	3,4	25 877	1,9	15 767	2,1	10 110	1,6
45 – 55	751 566	6,8	396 955	7,1	354 611	6,5	43 094	4,7	21 550	4,5	21 544	4,8
55 – 60	555 312	12,6	305 598	13,9	249 714	11,2	52 155	12,2	30 021	13,7	22 134	10,6
60 – 62	259 700	17,1	145 918	19,6	113 782	14,6	22 340	16,8	14 514	20,1	7 826	12,9
62 – 65	503 919	17,8	296 729	21,5	207 190	14,2	31 379	17,8	22 197	22,0	9 182	12,2
65 und mehr	3 523 808	23,0	1 719 175	27,4	1 804 633	19,9	80 163	15,0	52 580	18,5	27 583	11,1
Insgesamt ...	6 471 234	8,6	3 348 069	9,2	3 123 165	8,1	294 121	4,0	179 914	4,8	114 207	3,2

1) Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %; Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2005.

gleichermaßen. Einzige Voraussetzung ist – wie erwähnt –, dass sie ihren Wohnsitz, ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder eine Beschäftigung in Deutschland haben.

Unter den 6,8 Mill. schwerbehinderten Menschen waren 4,3% Ausländerinnen und Ausländer (0,3 Mill. Personen). Hierunter waren Personen aus der Türkei (34,7%), aus Serbien und Montenegro (11,5%) und aus Italien (10,2%) am stärksten vertreten.

Bei der ausländischen Bevölkerung in Deutschland lag der Anteil der schwerbehinderten Menschen deutlich niedriger als bei der deutschen Bevölkerung. Während sich die Schwerbehindertenquote bei den Ausländerinnen und Ausländern auf 4,0% belief, betrug dieser Wert bei den Deutschen 8,6%. Ein guter Teil der niedrigeren Quote bei der ausländischen Bevölkerung ist durch deren jüngere Altersstruktur erklärbar: Bei der deutschen Bevölkerung betrug der Anteil der 65-Jährigen und Älteren 20%, bei den Ausländern 7%.

Ein Blick auf die altersspezifischen Schwerbehindertenquoten zeigt zudem, dass die Schwerbehindertenquote der deutschen Frauen in allen Altersklassen etwas über der Quote der ausländischen Frauen im entsprechenden Alter lag: So betrug bei den 45- bis unter 55-jährigen deutschen Frauen der Anteil der behinderten 6,5%. Der entsprechende Anteil bei den Ausländerinnen lag bei 4,8%. Bei den Männern war in der jeweiligen Altersklasse ebenfalls die Quote für die deutsche Bevölkerung meist etwas höher – allerdings ist für die 55- bis unter 65-jährigen Männer eine starke Annäherung der Schwerbehindertenquoten bei Ausländern und Deutschen zu beobachten. [↗](#)

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Walter Radermacher
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- www.destatis.de/kontakt